

## Ohne Ethik und Werte geht es nicht

*Pädagogische Haltung hat etwas mit Werten zu tun. Zu viele Reformen können die pädagogische Haltung negativ beeinflussen. Davon ist Jürg Rüedi überzeugt.*



Prof. Dr. Jürg Rüedi ist Dozent für Pädagogik an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Bild: TiBü

«Pädagogische Haltung» ist ein Begriff, der in den verschiedensten Zusammenhängen verwendet wird. Zum Beispiel verwenden ihn Schulen, wenn sie ihr Konzept oder ihr Leitbild mitteilen. Dann dient dieser Begriff dazu, der Schule in der Öffentlichkeit ein sichtbares Profil zu verleihen. Eltern, Erziehungsberechtigte, Behörden, aber zugleich die unterrichtenden Lehrpersonen sowie deren Schulleitungen sollen durch die Bekanntgabe der pädagogischen Haltung eine Orientierung darüber erhalten, wie die betreffende Schule ihre Aufgabe des Lehrens, Unterrichtens und Erziehens versteht und was die Schülerinnen und Schüler dort zu erwarten haben.

### Herausforderung Heterogenität

Im Zuge der Integrationsbestrebungen der letzten Jahre betonen viele Schulen ihre «inklusive pädagogische Haltung». Sie gewichten damit die Einmaligkeit jedes Menschen und wollen ihm mit Fairness und Respekt begegnen. Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird als normale Gegebenheit angesehen. Schulen sollen sich dieser Heterogenität der Lernenden anpassen und nicht umgekehrt. Zur inklusiven pädagogischen Haltung gehört somit eine Schule für alle, welche sich auf die Heterogenität einzustellen habe. Ohne den Begriff «Inklusion» zu verwenden, betonen auch die Schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Berufsleitbild von 2008, dass sie sich der «Herausforderung von heterogenen Lerngruppen» stellen müssen: «Lehrerinnen und Lehrer wissen um die Unterschiede in den Voraussetzungen, Erwartungen und Ansprüchen bei den Lernenden. Diese Vielfalt ist auf allen Stufen und in allen Schulformen gross und eine zu akzeptieren-

de Herausforderung für den Unterricht. Die Idealforderung ist, alle Lernenden zu einer optimalen Entwicklung ihres Potenzials zu führen.»

### Les petits riens

Inwieweit es Lehrpersonen gelingt, sie «zu einer optimalen Entwicklung ihres Potenzials zu führen», dies erleben die betroffenen Schülerinnen und Schüler tagtäglich am eigenen Leib. Für sie ist klar, dass es Lehrpersonen mit besseren und solche mit schlechteren pädagogischen Haltungen gibt. Die Haltung der Lehrperson, deren Einstellungen und Gewohnheiten haben sicht- und spürbare Auswirkungen in der Schule. Das beginnt am Morgen mit der Begrüssung, damit, ob die jeweilige Lehrperson vor dem Läuten der Glocke Zeit für die Lernenden hat oder ob sie hastig oder gar zu spät ins Schulzimmer stürmt. «Les Petits Riens» nennt Jürg Schüpbach in seinem Buch «Nachdenken über das Lehren» solche Verhaltensweisen wie das Begrüssen der Schülerinnen und Schüler: ««Am Anfang war das Wort...» Welches Wort ist bei Ihnen am Anfang?» (S. 21)

### Haltung hat mit Werten zu tun

So lässt sich die Bedeutung der «pädagogischen Haltung» erklären: Schülerinnen und Schüler spüren und erleben sie in jeder Schulstunde. Sie hat etwas mit Werten zu tun, die für uns Menschen eben wichtig sind. Ohne Ethik und Werte, die eine gewisse Verlässlichkeit in die zwischenmenschlichen Beziehungen bringen, geht es nicht. Eine interessante Veranschaulichung dieser Aussage, dass Werte wie Verlässlichkeit oder Autorität notwendig bleiben, bietet Christiane F. in ihrem Bericht «Wir Kinder vom Bahnhof Zoo». Sie



schreibt: «Zunächst wollte ich in dieser Schule total abschalten. Dann merkte ich aber, dass der neue Klassenlehrer schwer in Ordnung war. Das war ein älterer Typ. Irgendwie total altmodisch in seinen Ansichten, richtig konservativ... Aber er hatte Autorität, ohne rumzubrüllen... er war nie gestresst und ist wirklich noch auf die einzelnen eingegangen. Auch auf mich. Manche von den jungen Lehrern hatten sicherlich eine ganze Menge Idealismus. Aber sie wurden irgendwie mit ihrem Job nicht fertig. Die wussten genau so wenig, wo es längs ging, wie die Schüler. Manchmal liessen sie alles laufen, und wenn dann das Chaos total war, brüllten sie wieder rum.»

### Zu viele Reformen schaden der Haltung

Dieses Zitat ist in unserem Zusammenhang sehr aufschlussreich: Die Schülerin Christiane weist uns auf die Notwendigkeit pädagogischer Ethik, pädagogischer Verlässlichkeit hin, auf die Fähigkeit, «nie gestresst» zu sein und wirklich noch auf die einzelnen einzugehen. Wenn Lehrerinnen und Lehrer in den letzten Jahren klagen, dass sie die vielen Reformen

und Evaluationen stressen, dann ist dies eine sehr ernst zu nehmende Aussage: Diese Veränderungen reduzieren ihre Möglichkeiten, ausgeruht ihren Schülerinnen und Schülern gegenüberzutreten. Oder anders gesagt: Viele Veränderungen der letzten Jahre laufen dem zuwider, was in der Pädagogik schon mit pädagogischer Haltung angesprochen worden ist.

Jürg Rüedi